

## Restrisiko

Präsentationen im Studium sind praxisnah und fördern die Fähigkeit, vor andere zu treten und fachliche Themen vorzutragen. Im Laufe des Studiums hat man einige Präsentationen hinter sich zu bringen. Ob Managementseminar, wirtschaftspolitisches Seminar oder diverse Präsentationen von Ausarbeitungen der speziellen Fachrichtung, manche verlaufen mehr, manche weniger glanzvoll. Die erste Präsentation ist meist geprägt durch eine zittrige Stimme, schweißnasse Hände und Atemprobleme. Da fällt einem schon mal die Karte mit allen Notizen runter, der Computer streikt, oder man blendet mit dem Licht der Maus das Auditorium. Amüsant erntet man durch den Versuch, mit der Beamerfernbedienung den Laptop zu steuern oder durch Rechtschreibfehler an einer Metaplanwand. Beruhigenderweise glänzen die meisten am Anfang ihrer Präsentationskarriere durch Unzulänglichkeiten und Unprofessionalität. Umso beeindruckender, was sich über die Semester hinweg für eine Wandlung vollzieht. Bei der letzten Präsentation des Studiums ist man routiniert, ruhig und orientiert sich an einem roten Faden. Fragen bringen einen kaum noch aus der Ruhe, und Karten braucht man schon lange nicht mehr. Stürmt jedoch eine Sekretärin in den Raum und verkündet die Schließung der Hochschule wegen einer Sturmwarnung, hat man auch seine letzte Lektion im Studium gelernt: Man kann nie alle Eventualitäten mit einkalkulieren.

Alice Weiß

# Professor geht wieder studieren

Volkswirtschaftler Hartmut Löffler geht in den Ruhestand – aber auch in den Hörsaal, um Kunstgeschichte zu hören

**PFORZHEIM.** Nach 65 Semestern an der Hochschule Pforzheim geht Professor Hartmut Löffler nun in den Ruhestand. Er lehrte seit 1974 Volkswirtschaft. „Wir verlieren einen unserer Besten“, so Dekan Rudi Kurz.

„Zu Hartmut Löffler haben wir im Laufe der Jahre zu einem persönlichen Verhältnis gefunden, wie man es sich unter Kollegen nicht besser wünschen kann“, würdigte Kurz den scheidenden Kollegen in seiner Laudatio. Der Dekan der Fakultät für Wirtschaft und Recht zeigte neben dem großen Einsatz an der Hochschule Pforzheim auch die vielen anderen Seiten Löfflers auf, etwa den Familienmensch, sein gesellschaftliches und soziales Engagement, den Kunstliebhaber, den Musikfreund oder den Sportler. Löffler habe sich wie kaum ein anderer um die Hochschule Pforzheim verdient gemacht.

## Enge Kontakte zu Osijek

Hartmut Löffler war neben seiner Aufgabe als Hochschullehrer vier Amtsperioden hinweg, von 1981 bis 1985 und von 1989 bis 1992, Prorektor an der damaligen Fachhochschule für Wirtschaft. Während dieser Zeit galt es, die erfolgreiche Fusion der Fachhochschulen für Wirtschaft (FHW) und Gestaltung (FHG) 1992 zu ermöglichen.

Von 1987 bis 1989 und von 1992 bis 1995 war Löffler Fachbereichsleiter. Von 2000 bis 2006 saß er im Hochschulrat – in den vergangenen drei Jahren war er stellvertretender Vorsitzender. Seit 2002 lehrte er in einem Postgraduierten-Programm „Management“ (MBA) an der Universität Osijek, Kroatien.

## Ethische Positionen

Grob gerechnet, dürfte Löffler vor mindestens 15000 Studierenden im Hörsaal gestanden und zu Hause fast ebenso viele Klausuren korrigiert haben, führte der Dekan in seiner Rede aus.



Einer der dienstältesten Professoren der Hochschule ist Hartmut Löffler. Mit Ablauf des Semesters geht er in den Ruhestand. Vor schätzungsweise 15000 Studenten hat er in 32 Hochschuljahren seine Vorlesungen gehalten. Foto: Seibel

Vor allem drei Aspekte sind Löffler nach eigenem Bekunden wichtig: der kollegiale, zum Teil freundschaftliche Umgang, der eine angenehme Arbeitsatmosphäre in einem angemessenen akademischen Stil zu leisten vermag; die mit der Professur einhergehende Selbstbestimmung und Selbstverantwortung, die für ihn das Engagement in verschiedenen Funktionen und in Hochschulgremien zu einer selbstverständlichen Pflicht machten – und seine Studierenden, die ihm ganz besonders am Herzen lägen und denen er neben der Vermittlung von Fachkenntnissen und Methodenkompetenz Vorschläge von ethischen Positionen weitergebe.

Anregungen für die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden zu geben, ist für ihn nicht nur eine Herzensangelegenheit. Die Studierenden suchen ihn mit persönlichen Fragestellungen gerne auf, um seinen Rat zu hören.

## Hobby Aquarellmalen

Für den Ruhestand hat sich Löffler vorgenommen, noch stärker als bisher publizistisch tätig zu sein. Weiterhin wird er – wenn auch außerhalb der Hochschule – Seminare oder Vorträge halten. Und der Aquarellmaler will sich noch einen großen Wunsch erfüllen: sich als Student in die eine oder andere Vorlesung der Kunstgeschichte und Architektur einschreiben. pm

## ZUR PERSON

## Hartmut Löffler

Der 1942 in Ingelfingen geborene und in Heilbronn aufgewachsene Hartmut Löffler studierte an der Universität Tübingen Volkswirtschaftslehre, machte sein Diplom und wurde wissenschaftlicher Assistent. Promoviert wurde er 1974 mit seiner Forschungsarbeit „Infrastrukturplanung – ein mehrstufiges Entscheidungsproblem“. Im gleichen Jahr erhielt er eine Professur für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftspolitik an der damaligen Fachhochschule für Wirtschaft (FHW) in Pforzheim. Löffler spezialisierte sich auf den Gebieten der

Stabilisierungspolitik und der internationalen Wirtschaftsbeziehungen. Er ist Autor zahlreicher Publikationen. Löffler war und ist auch außerhalb der Hochschule aktiv: So war er unter anderem Anfang der 90er-Jahre Mitglied der Gründungskommission für den Aufbau der FHTW Berlin-Karlshorst. Löffler sitzt im Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit der Industrie- und Handelskammer Nord-Schwarzwald und Karlsruhe und ist Mitglied des Verwaltungsrats und Vorsitzender des Fördervereins des Südwestdeutschen Kammerorchesters Pforzheim. Löffler ist verheiratet und hat zwei Kinder. pm

## AUF DEM CAMPUS



Was läuft auf dem Campus? Einmal wöchentlich berichtet die PZ während des Semesters über Wissenswertes von der Hochschule.

## Erfolg mit gezeichnetem Tagebuch

Englische Tageszeitung „Guardian“ druckt Reise-Impressionen des ehemaligen Design-Studenten Olivier Kugler

Manche Menschen schreiben, wenn sie auf Reisen sind, ein Tagebuch. Olivier Kugler, von 1993 bis 1997 Student für Visuelle Kommunikation an der Fakultät für Gestaltung der Hochschule Pforzheim und derzeit in London lebend, hält seine Eindrücke in gezeichneter Form fest. Sein zwischen Comic und Erzählung angesiedelter Stil einer „graphic novel“ kommt an. Im Reisejournal der britischen Tageszeitung „The Guardian“ erscheint aktuell jeden Samstag und voraussichtlich bis Ende Februar „Kugler's World“ – ein Kapitel von Kuglers knapp dreimonatiger Tour von Schottland über Inseln des Nordatlantiks nach Kuba.

## Interviews mit Underdogs

Der „Guardian“ gehört schon seit ein paar Jahren zu Olivier Kuglers Auftraggebern. Immer wieder hat der 36-Jährige für das renommierte Blatt Zeichnungen angefertigt. Porträts von Ian McEwan, Philip Roth (beide Schriftsteller) oder Al Gore

## ZUM THEMA

## The Guardian

Die linksliberale englische Tageszeitung „The Guardian“ wurde 1821 gegründet. Sie zählt in Abgrenzung zu den Boulevardblättern zu den „Quality Papers“. Die tägliche Auflage beträgt 380000 Exemplare. Ihre Artikel erscheinen seit Juni 2006 zuerst im Internet, dann erst in der gedruckten Ausgabe. ol



**Whalewatching** – Wale beobachten – gehörte für Olivier Kugler zu den eindrucksvollsten Erlebnissen seiner Reise. Der ehemalige Student an der Hochschule zeichnet sie für die Leser des „Guardian“ auf.

(Politiker) für die Literaturbeilage zum Beispiel. Aufmerksamkeit erregte aber auch eine Serie über Menschen, die weniger im Rampenlicht der Öffentlichkeit stehen. Für die im Laufe eines Jahres im „Guardian“ veröffentlichte Serie „Kugler's

People“ erhielt Olivier Kugler vergangenen Dezember den zweiten Preis des „Victoria & Albert Illustration Award“. Während eines Stipendiums im US-amerikanischen Athens/Georgia ermutigte ihn sein Tutor, sich verstärkt dem Bereich Il-

lustration und der Anfertigung von Skizzen zu widmen. „Das hat mir einen gewaltigen Schub gegeben“, blickt Kugler zurück. Die Folge: Nach Ende seines Studiums erhielt Kugler ein weiteres Stipendium für New York. Hier wurde das „New York Magazine“ aufmerksam auf die Illustrationen, die sich durch viele Details und trocken ins Bild eingefügten Anmerkungen auszeichnen – Olivier Kugler hatte den Schlüssel zu einem künstlerisch anspruchsvollen und für den Betrachter informativen wie unterhaltsamen Stil gefunden.

## Erst Fotos, dann Skizzen

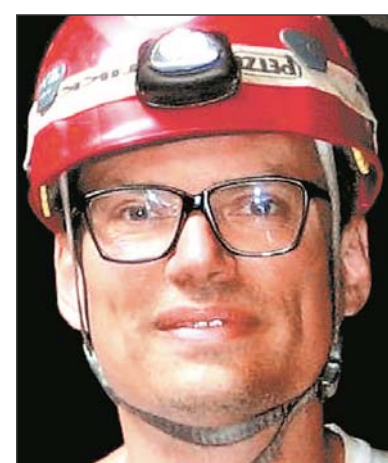
So war es denn auch kein Problem, die Art Direktoren und die Redaktions des „Guardian“ vom aktuellen Projekt zu überzeugen. Zwischen April und Juni packte der freischaffende Künstler seinen Rucksack und ging im Westen Schottlands an Bord von Schiffen und Fähren, die ihn über die Shetland- und die Faröer-Inseln weiter nach Island, die USA bis hinunter nach Kuba bringen sollten. Seine Erlebnisse hielt Kugler hauptsächlich mit der Digitalkamera fest, fertigte Skizzen an und schrieb Tagebuch. Erst zu Hause in London setzte er die gesammelten Aufzeichnungen in Illustrationen um.

„Für mich sehr angenehm war, dass ich nicht ständig auf die Suche nach einer bestimmten Geschichte gehen musste, sondern jeden Tag genießen konnte. Jetzt erlebe ich beim Zeichnen die Reise noch einmal.“ Thomas Volkmann

## ZUR PERSON

## Olivier Kugler

„Ich habe schon immer gerne gezeichnet, aber für Comics war ich als Jugendlicher nicht gut genug“, blickt der in Simmozheim nahe Weil der Stadt aufgewachsene Olivier Kugler zurück. Das Zeichnen ließ ihn auch nach dem Wirtschaftsabitur nicht los. An der Freien Kunstschule Stuttgart verfeinerte er seine Techniken, studierte dann vier Jahre an der Fachhochschule für Gestaltung in Pforzheim Visuelle Kommunikation. „Eine in künstlerischer und handwerklicher Hinsicht gute und solide Ausbildung“, bescheinigt Kugler seinem Studienfach und lobt die hervorragende Diplombetreuung durch die Professoren Thomas Rothfuss und Hajo Sommer. ol



Zeichnungen von Reisen sind das Markenzeichen Olivier Kuglers.

## Aus Mantel wird Schlafsack

**PFORZHEIM/MÜNCHEN.** Eine der Preisträgerinnen der Stiftung der Deutschen Bekleidungsindustrie 2007 ist die an der Hochschule Pforzheim studierende Dorothea Hansen. Das Thema des diesjährigen Preises, der am kommenden Sonntag um 12 Uhr in München verliehen wird, war „Die Kunst des Reisens“. Ziel der 1977 gegründeten Stiftung ist die Nachwuchsförderung. „360 Grad Vielfalt“ hat Hansen, die im siebten Semester Modedesign studiert, ihre Kollektion getauft. Ausgerichtet ist sie auf funktionale und doch elegante Reisekleidung für Frauen, die mit einem Rucksack Städte, Kultur- und Fernreisen ohne genaue Reiseunternehmungen – aus einem Rock wird ein Top fürs Nachtleben und aus dem eleganten Mantel beispielsweise ein Schlafsack oder aus dem Regenmantel ein Unterstand. ol

## INFO

HOCHSCHULE PFORZHEIM

**Wichtige Adressen**  
**Studentensekretariat der Fakultäten für Technik, Wirtschaft und Recht:** Tiefenbrunner Straße 65, 75175 Pforzheim, Telefon (07231) 286940 (Montag bis Freitag 9 – 11.30 Uhr)  
**Studentensekretariat der Fakultät für Gestaltung:** Holzgartenstraße 36, 75175 Pforzheim, Telefon (07231) 286725 (Montag, 13 – 18 Uhr)  
**ASTA:** Telefon (07231) 286263  
**Internet:** www.hs-pforzheim.de